

No. 7. Sonnabend, den 9. Januar 1836.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1835

Montag den 11. Januar d. J., Dienstag den 12ten, Donnerstag den 14ten, Montag den 18ten, Dienstag den 19ten und Donnerstag den 21sten,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau den 4. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Die Spener'sche Zeitung schreibt unterm 5. Januar: „Wohl Niemand kann einen Augenblick das hohe Verdienst verkennen, welches sich die Preußische Regierung durch die bedeutenden Chaussee-Anlagen um das allgemeine Beste erworben hat; die so sichtbaren Fortschritte im Handel und in den Gewerben, und die so augenscheinliche Zunahme der Aufklärung in allen Provinzen des Staates sprechen zu deutlich. Wer möchte bezweifeln, daß diese großen Resultate wesentlich durch die erleichterten Communicationen befördert worden sind, und daß dieselben sich in eben dem Grade vergrößern werden, in welchem diese einen geringeren Zeit- und Kostenaufwand erfordern. Wie sehr wird der Verkehr nicht zunehmen, wenn er durch Eisenbahnen erleichtert wird. In unserem in jeder Hinsicht fortschreitenden Preußen würde die Verbindung der Hauptplätze durch Eisenbahnen unstreitig den Handels- und Personen-Verkehr sehr befördern, und dabei der Transport auf denselben auch einen namhaften Gewinn abwerfen, wenn die Anlagen nicht zu kostspielig ausgeführt werden. Eine solche zwischen Berlin und Potsdam würde, so lange sie abgeschlossen für sich besteht, allerdings wohl nur hauptsächlich zum Personenverkehr dienen können; allein dessen ungeachtet doch wahrscheinlich sich gut rentiren, weil in Folge derselben die Frequenz bedeutend zunehmen würde. Ungleich höher muß sich jedoch ihr Werth stellen, wenn in der Folge ihre Verlängerung einer Seits nach Magdeburg, und anderer Seits nach Frankfurt a. d. O. die Benutzung auch zu Waaren-Transporten geeignet macht. Da diese dereinst ohne Zweifel eintreten wird: so läßt sich wohl erwarten, daß der Bahn eine solche Lage gegeben werden wird, welche ihrer Fortsetzung nach beiden Richtungen hin kein Hinderniß entgegenstellt. Bei einem solchen Eisenbahnzuge würden dann die großen Waaren-Transporte von Berlin, Magdeburg und Frankfurt a. O. gewiß sehr bedeutende Resultate herbeiführen. Der Verlust, welchen dadurch Gastwirthe, Fuhrleute ꝛc. erleiden, kann bei dem überwiegenden Nutzen für das allgemeine Beste wohl nicht in Betrachtung kommen; so wenig, wie er bei Anlage der Chausseen in Betrachtung gekommen ist, wodurch auch Viele gewonnen, und Wenige verloren haben. Diesen Uebelstand hat jeder Fortschritt in seinem Gefolge. — Vornehmlich kommt es überall auf die vortheilhafteste Art der Eisenbahn-Anlage an, und diese muß sich wohl nach den besondern Verhältnissen einer jeden Gegend richten. Für die östlichen Provinzen unseres Staates scheinen die schweben-

den Eisenbahnen, — wie eine solche versuchsweise von dem Herrn Hauptmann v. Prittwitz bei Posen angelegt worden ist, — nicht so unerheblich zu seyn, wie sie bisher aufgenommen worden sind, und dessen Verdienst in dieser Beziehung scheint nicht die Anerkennung gefunden zu haben, auf die es wohl Anspruch machen dürfte. Die großen Vortheile dieser Eisenbahn sind nicht zu verkennen, wenn man erwägt: daß sie nur etwa $\frac{1}{16}$ so viel zu erbauen kostet, als eine liegende massive Bahn; daß das Material dazu fast überall in der Nähe zu haben ist; daß sie beinahe dasselbe leistet; daß sie in jeder Jahreszeit und stets ohne Gefahr und Beschwerde zu befahren ist; daß sie selbst in kleinen Winkeln gebogen werden kann, mithin ihre Anlage weit weniger vom Terrain abhängig ist; daß ihre Errichtung so wenig Zeit erfordert, daß während der Bauzeit nicht mehrjährige Zinsen des Anlagekapitals verloren gehen; daß ihre Unterhaltung nur die in jedem Dorfe zu findenden Arbeiter, und jede Reparatur nur einen geringen Zeitaufwand erfordert; daß in gewissen Perioden nur eine Erneuerung des Holzgerüstes nöthig wird, weil die, eine nur geringe Abnutzung erleidenden, eisernen Schienen wiederholt anzuwenden sind; — daß also diese Art von Eisenbahnen — wenn auch weniger großartig als die liegenden — doch unseren hiesigen Verhältnissen ungleich angemessener und auch ungleich vortheilhafter erscheinen. Jedenfalls möchte ein Versuch mit einer schwebenden Eisenbahn der Mühe lohnen, und ohne Zweifel auch auf eine längere Strecke an seiner Stelle seyn, weil nicht abzusehen ist, warum eine solche — wenn sie etwas stärker als die bei Posen errichtete gebaut wird — nicht auch für Handelsstraßen geeignet seyn sollte. Im Allgemeinen kann man wenigstens annehmen, daß eine schwebende Eisenbahn im Durchschnitt etwa halb soviel als eine Chaussee anzulegen kosten wird, ungleich geringere Unterhaltungskosten erfordert, und einen ungleich raschern und wohlfeilern Transport der Personen und Waaren möglich mache."

Erfurt, vom 26. December. — Das Amtsblatt hiesiger Königl. Regierung vom heutigen Tage enthält folgende Bekanntmachung: „Zufolge amtlicher Nachrichten unterliegen wollene und baumwollene Manufakturwaaren, welche nach Batavia versendet werden, dort der Confiscation, wenn die sie begleitenden Ursprungsbescheinigungen an Unförmlichkeiten leiden. Allen desfallsigen Nachtheilen wird am sichersten dadurch begegnet, wenn dergleichen Certificate zuvor der General-Verwaltung des nationalen Gewerbfleißes (van de nationale nyverheid) zum Visa vorgelegt werden."

Die Magdeburger Zeit. enthält eine Bekanntmachung des dortigen Magistrats, in welcher der Betrag des Schulgeldes in allen Magdeburger Stadtschulen angezeigt wird. In der 1sten Klasse der höhern Töchterschule werden 1 Thlr. 15 Sgr., in der 2ten Klasse 20 Sgr., in der Bürgerschule in der 1sten und 2ten Klasse 20 Sgr., in der 3ten – 7ten 15 Sgr., in den Elementarschulen 10 Sgr. monatlich bezahlt.

Die Anlage artesischer Brunnen mit der chinesischen Bohr-Methode, wie kürzlich ein solcher Brunnen durch Hrn. Selligue in Paris angelegt worden, ist in Preußen schon über Jahr und Tag bekannt und von dem Königl. Bergrath Sello in Saarbrücken angewendet worden. Der Premier-Lieutenant Frohmann in Saarlouis hat auch darüber bereits eine sehr zweckmäßige Schrift: „Die Bohrmethode der Chinesen oder das Seilbohren, Koblenz 1835" erscheinen lassen.

Deutschland.

Aus dem Erzgebirge, vom 1. Januar. — Das alte Jahr hinterläßt uns einen tiefen Schnee, so, daß wenn ein herzhaftes Thauwetter kommen wollte, dem Wassermangel gleich abgeholfen werden könnte. — Im alten Jahre ist das zu Scharfenstein oberhalb Zschopau neu errichtete große Spinnerei-Gebäude der Herren Fiedler und Lechla wirklich noch unter Dach gebracht, d. h. mit Brettern geschalt worden, da es im Frühjahre mit Schiefer belegt werden soll. Jedenfalls ist es eine merkwürdige Leistung, in einem Jahre dieses Mauerwerk von Grund aus emporsteigen zu lassen; denn es leidet keinen Zweifel, daß von allen Spinnereien Deutschlands und der Niederlande die Scharfensteiner die größte seyn wird, und daß solche selbst in England zu den Seltenheiten gehören dürfte, da sie wöchentlich 12,000, ja vielleicht 14,000 Pfd. Garn fertigen soll, wobei wahrscheinlich 600 bis 700 Menschen unmittelbaren Erwerb finden. Diese Spinnerei wird hauptsächlich die mittelfeinen Sorten Kettengarn (zum Durchschuß) erzeugen, wovon unsere Kattunwebereien noch immer so große Quantitäten aus England beziehen müssen.

Kassel, vom 30. December. — Seit der Versetzung des Pfarrers Lange und des damit in Verbindung stehenden geschärften Verbots aller religiösen Winkelversammlungen, fehlte es den hiesigen Mystikern an einem Vereinigungspunkte. Es ist jedoch dieser Sekte gelungen, den zweiten Prediger der Unterstädter Gemeinde, Pfarrer Rausch, zum Proselyten zu machen, und seitdem ist die Mittagskirche dieser Gemeinde der Versammlungsort derselben. Noch ganz kürzlich hat sich ein Glied der Gemeinde veranlaßt gesehen, zur lutherischen Confession mit seiner ganzen Familie überzutreten, und viele Andere finden einen traurigen Trost darin, daß die früher beabsichtigte Vereinigung der protestantischen Confession nicht zu Stande gekommen ist.

Darmstadt, vom 29. December. — Aus Alzey erhalten wir die Nachricht, daß der dasige junge Arzt, Dr. Friedrich Dieffenbach, ein Verwandter des bekannten Berliner Arztes dieses Namens, eine Anstellung bei der Holländischen Marine erhalten hat, und bereits nach Ostindien abgereist ist.

Herr Reinhard, Großherzogl. Hessischer Kataster-Geometer, reiste vor etwa 2 Jahren nach Griechenland, um dort sein Glück zu versuchen; er machte aber bald die niederschlagende Wahrnehmung, sich in seinen Hoffnungen und Erwartungen gänzlich geräuscht zu sehen. An-

gewöckt von dem milden Scheine des Türkischen Halbmondes, von dessen Gunst er mehr erwartete, als von dem Griechischen Kreuz, wanderte er nach des Padischa's Hauptstadt; allein auch hier kehrte ihm Fortuna den Rücken, weil er bei dem Ingenieur-Corps unter Bedingungen angestellt werden sollte, welche er nicht eingehen zu können glaubte. Nachdem er sein längeres Verweilen in Konstantinopel als nutzlos erkannt hatte, faßte er den Entschluß zur Rückkehr in seine Heimath, zu dessen Ausführung ihm die dasigen Deutschen Gesandtschaften mit vieler Humanität behülflich waren. Zu Anfang dieses Jahres trat er zu Fuß die Rückreise an, und durchwanderte glücklich die Europäische Türkei, Ungarn, Oestreich und das übrige Deutschland. Wie wir vernehmen, so hegt Hr. Reinhard die Absicht, einen Bericht über seine, in mancher Beziehung interessante Reise demnächst im Druck herauszugeben.

Mannheim, vom 26. December. — Es ist gewiß, daß unser bisherige Hofrichter Staatsrath v. Hohenhorst, in den Ruhestand versetzt ist, und der bisherige Direktor des Ministeriums des Innern, Staatsrath Nebenius, seine Stelle einnehmen wird. Dadurch wäre denn unser oberste Gerichtshof auf eine Weise besetzt, daß wohl das höchste Vertrauen des Landes ihm zu Theil werden muß. Ob die Stelle eines Direktors des Ministeriums des Innern wieder besetzt werden wird, ist zweifelhaft; man behauptet wenigstens vor der Hand das Gegentheil. In diesem Falle ist man sehr begierig, wem das Referat in Studiensachen, namentlich der Universitäten, übertragen werden wird. Auch hinsichtlich des Vorstandes der Ober-Studien-Kommission, als welchen früher ein allgemeines Gerücht den Staatsrath Nebenius bezeichnete, wird nun eine Aenderung eintreten müssen.

Braunschweig, vom 29. December. — In einer Zeit, wo in fast allen Deutschen Staaten die Frohndienste abgelöst sind, oder man mit der Ablösung derselben beschäftigt ist, werden sie im Fürstenthume Lübeck wieder in natura eingeführt. Am 4ten d. ist nämlich den zum Großherzoglichen Gute Bauhof frohnpflichtigen Bauern amtlich zu Protokoll eröffnet, daß sie zum 1. Mai 1836 die seit 40 Jahren auf Widerruf abgelösten Frohndienste wieder in natura leisten sollen. Die Fröhner hatten vergeblich als Ablösungs-Aequivalent geboten, nach Wahl des Dienstherrn entweder ein sofort baar zu zahlendes Kapital von 42,000 Thalern oder ein jährliches Dienstgeld von 2040 Thalern.

Erlangen, vom 24. December. — Heute Nachmittags wurde eine That verübt, die, wenn sie auch in ihrer Veranlassung und in ihren Nebenumständen Bestätigung findet, doch allen Blinden die Augen öffnen sollte, daß sie sehen, wohin religiöser Fanatismus führen kann. — Ein Fabrikarbeiter, getreuer Anhänger der sogenannten „Stillen im Lande", wurde durch die ihm so oft vorgepredigten Lehren von dem angebornen sittlichen Verderben des Menschen und von der Genugthuung endlich zu der firen Idee geführt, Gott verlange neue blutige Sühne für die Sünden der Welt, und er sey berufen, dieselbe zu bringen, indem er eines seiner Kinder dem Himmel opfere. Der Unglückliche verschloß sich mit seinen 3 Kindern in das Wohnzimmer, ergriff seinen 13jährigen Sohn und schnitt demselben den Hals ab. Währenddem hatten die beiden andern Kinder durch das Fenster die Flucht ergriffen und die Kunde von des Vaters Verbrechen verbreitet. Als man ihn verhaften wollte, versuchte er es, sich zur Wehre zu setzen, und rief den auf ihn Eindringenden zu: „Ich bin mehr denn Abraham: ich habe das blutige Opfer wirklich vollbracht!" welchen Ausruf er auch öfter wiederholte, als man ihn nach dem Gefängnisse abführte.

Frankreich.

Paris, vom 30. December. — Die Zeitungen beschäftigen sich heute fast ausschließlich mit der Thron-Rede. Die Oppositions-Blätter erklären dieselbe übereinstimmend für sehr ungenügend, aber gestehen ein, daß sie in der Form gemäßigter sey, als die früheren. Der **National** sagt unter Anderem: „Man wird auch von dieser Eröffnungs-Rede sagen, was man schon von so vielen anderen gesagt hat, daß sie sich durch dasjenige auszeichnet, was sie verschweigt. Das gänzliche Stillschweigen über die Ereignisse im Orient, über die gemeinschaftlichen Schritte Englands und Frankreichs, sowohl hinsichtlich der Unabhängigkeit der Pforte, als der Wiederherstellung einer von Rußland getrennten Verwaltung Polens, ist etwas sehr Bedeutungsvolles, besonders nach dem Aufsehen, das gewisse halboffizielle Angriffe gegen Rußland erregt haben. Der Hauptpunkt der Thronrede ist das Geständniß, daß die Vermittelung Englands in den Amerikanischen Streitigkeiten angenommen worden ist. Wir sagen absichtlich das Geständniß, denn es muß sehr peinlich seyn, derselben Kammer gegenüber, die durch die Erlaubniß der bedingten Zahlung der 25 Mill. ein so ungeheures Zugeständniß gemacht hat, anzukündigen, daß dieses Zugeständniß unzureichend gewesen ist, und daß man zu dem Englischen Kabinet seine Zuflucht hat nehmen müssen, um die Amerikanischen Reklamanten zu veranlassen, jenes Geld, welches man ihnen anbietet, obgleich man es ihnen eigentlich nie schuldig war (?), in Empfang zu nehmen. Als wir vorgestern im **Moniteur** lasen, daß die angebotene Vermittelung Englands sogleich angenommen worden sey, zögerten wir, unser Erstaunen auszudrücken; wir glaubten, daß das Ministerium absichtlich nur einen Theil der Nachricht publizire, und daß es sich den zweiten und besseren Theil, nämlich die Annahme der Vermittelung von Seiten der Vereinigten Staaten, für die Eröffnungsrede vorbehalte. Niemals hätten wir uns einfallen lassen, daß eine so mächtige Regierung, wie die unsrige, in einer solchen Sache zuerst eine fremde Vermittelung annehmen und deren Annahme bekannt machen würde, bevor sie von der ihres Gegners überzeugt ist. Wir sagten uns, daß man ohne Zweifel von Amerika eine vollständige Einwilligung in die Englische Vermittelung erhalten habe; wir vermutheten, daß man die in

dieser Hinsicht bei den Vereinigten Staaten gethanen Schritte gern habe geheim halten wollen, um nicht eine etwanige Weigerung verkündigen zu müssen, oder um die Kammern mit einer vielleicht unverhofften Einwilligung überraschen zu können. Die Vereinigten Staaten hätten dann einen ersten Schritt gethan, wie es nach Lage der Dinge ihre Pflicht war; wir hätten ohne Erniedrigung den zweiten thun können, und man hätte dann vielleicht jene alte und unglückliche Frage als beendigt betrachten dürfen. Aber nichts von dem Allen ist geschehen. England bietet uns seine Vermittelung in einer Sache an, in welcher es nur uns selbst ziemt, zu ermessen, welche Genugthuung unsere verletzte Würde erheischt, und wir beeilen uns, unsere Annahme zu publiziren, ohne zu wissen, ob die Vereinigten Staaten die ihrige ertheilen werden. Die Antwort der Deputirten-Kammer auf die Thronrede wird uns lehren, ob dieser neue Mißgriff des Kabinettes empfunden worden ist." — Dem **Courrier français** fällt es auf, daß der König in dem Paragraphen der Thronrede, der von der Expedition nach Mascara handelt, von dem Aeltesten seines Geschlechts spricht. „Diese Worte," sagt das genannte Blatt, „bezeichnen den Raum, den die Reaction durchlaufen hat, und es ist zu vermuthen, daß die Verfasser oder die Korrektoren der Rede dadurch die gegenwärtige Stellung des Königthums haben charakterisiren wollen. Als die Königliche Familie noch nicht weit von ihrem Ursprunge entfernt war, zeichnete sie sich weder in der Benennung, noch in den Sitten von denen aller Bürger aus. Nach den Juniereignissen glaubte man die Erblichkeit des Thrones in den persönlichen Successen des Königs erblicken zu müssen, und man ließ ihn damals sagen: „Meine Dynastie." Nach den Einschüchterungs-Gesetzen, die aus dem Königthume eine Religion machen, weist man ihm seine Stelle in der Geschichte an: aus der Dynastie ist ein Geschlecht geworden. Hier würde also ein viertes Geschlecht beginnen; denn die Bourbonen und die Valois waren bloße Aeste des Stammes der Capetinger: sie setzten ein Geschlecht fort, machten aber nicht Anspruch darauf, ein neues zu begründen. Wer von einem Geschlechte spricht, hat die Vergangenheit im Auge; eine solche Reihenfolge von Regenten aber voraussehen zu wollen und sie laut für sich in Ansprnch zu nehmen, heißt sich gewissermaßen an die Stelle der Vorsehung setzen." — Der **Constitutionnel** drückt sein Bedauern darüber aus, daß der König, obgleich er den Zustand des Landes als so höchst zufriedenstellend schildere, doch keine Amnestie hoffen lasse und keine Erleichterung der öffentlichen Lasten verspreche. „Was helfen uns," sagt das gedachte Blatt, „alle Versicherungen der Freude über den wachsenden Wohlstand des Landes, wenn nicht als Folge dieser Verbesserung die auf die Steuerpflichtigen so schwer drückenden Abgaben eine Ermäßigung erleiden!" — Die **Quotidienne** äußert sich folgendermaßen: „Die Minister hatten schon zwei Monate im Voraus ankündigen lassen, daß die Session für 1836 nichtssagend seyn würde, und in der That, wenn die Thron-Rede das Programm derselben seyn soll, so muß man sich auf die nichtssagendste von allen Sessionen gefaßt machen. Wenigstens wüßten wir uns nicht, so lange wir denken können, eines so trockenen und leeren Dokuments zu errinnern. Die Minister machen mit den Kammern keine Umstände; sie haben sich nicht einmal die Mühe gegeben, zu literarischen Kunstgriffen ihre Zuflucht zu nehmen, um über jene magere und nackte Politik ein Mäntelchen zu werfen. Es bedurfte hierzu eines Schriftstellers; wahrscheinlich aber hat man einen Admiral dazu genommen. Man glaubte, daß die Abfassung der Thron-Rede dem Herrn Guizot übertragen worden sey; gewiß ist sie das Werk des Herrn Duperré. Die Rente ist dem Beispiele, das ihr die Thron-Rede gegeben, gefolgt: sie ist gefallen, um 5 Cent., gerade um so viel, als die Rede werth ist."

Die Adresse der Deputirten-Kammer, als Beantwortung der Thron-Rede, wird zu den lebhaftesten Debatten Anlaß geben. Die Mitglieder der linken Seite wollen, dem Vernehmen nach, auf die Einrückung eines besonderen Paragraphen antragen, in welchem die unverzügliche Vorlegung eines Gesetzes über die ministerielle Verantwortlichkeit verlangt werden soll. Die Herren Comte und Odilon-Barrot werden den Angriff beginnen, bei dem sie, wie man hofft, Herr Berryer unterstützen wird, der bekanntlich an der Diskussion über die September-Gesetze keinen Antheil genommen hat und dieselben jetzt durch Unterstützung des Antrages wegen eines Gesetzes über die ministerielle Verantwortlichkeit auf indirekte Weise anzugreifen gedenkt. Man wird auch von den Ministern Aufschlüsse über Polen und über unsere Verhältnisse mit Rußland verlangen. Dieser Aufgabe wird sich, wie gewöhnlich, Herr Mauguin unterziehen. Und endlich vermuthet man, daß der **tiers-parti**, oder, wie sich derselbe jetzt nennt, das linke Centrum, Herrn Etienne an der Spitze, die Amnestie-Frage wieder aufs Tapet bringen werde.

Das **Journal de Paris** fügt der Bekanntmachung über die Vermittelung Englands die Bemerkung hinzu, daß ein Engl. Kriegsschiff desfalls nach Amerika abgehen werde. Ein anderes Journal nennt als solches den Pantaloon, der bereits am 26sten abgesegelt ist, ein Beweis, daß England abermals unsere erst am 27sten gegebene Antwort schon kannte, oder sie nicht abwarte. — Am 27sten war die Vermittelung auch schon im Havre bestimmt bekannt gemacht worden; ein Beweis, daß das Geheimniß nicht in den engsten Grenzen gehalten wurde.

Das Ernennen eines Englischeu Konsuls in Krakau und das Mahnen der Französischen Presse, diesem Beispiele zu folgen, scheint gefruchtet zu haben. Einem Obersten, der lange während der Kaiserzeit in Polen war, der eine Polin zur Frau hat, die mit dem jetzigen Präsidenten der Republik Krakau, Herrn Wieloglowski, verwandt ist, wurde die Stelle als Konsul in Krakau angetragen.

Spanien.

Madrid, vom 22. December. — Der 10. December war für Madrid ein festlicher Tag, für viele aber auch ein Tag der Trauer. Das 4te Infanterie-Regiment der Garde, welches seit 2 Jahren den Krieg in den Nord-Provinzen mitmachte, hielt seinen feierlichen Einzug. Nur 7 Offiziere von denen, die vor 2 Jahren hier ausmarschirten, sind wieder zurückgekommen; 73 andere desselben Regiments sind im Laufe des Krieges gefallen, da sie der beständige Zielpunkt der Scharfschützen Zumalacarreguy's waren. Am 9ten d. übernachtete das Regiment in Alcobendas, wo es von der hiesigen National-Garde, die eine Kolonne dorthin geschickt hatte, bewirthet wurde Von dieser begleitet, kam es gestern Morgen um 11 Uhr vor Madrid an. Die ganze National-Garde, begleitet von einer unzähligen Menge Fußgänger und Equipagen, war den Truppen entgegenmarschirt, und erwies ihnen dort die kriegerischen Ehrenbezeugungen. Unter dem Erschallen patriotischer Hymnen, und dem lauten Jubel der Zuschauer rückten sie dann bis zum Thore San Fernando vor, wo sie von dem General-Kommandanten der Königl. Garde, Quesada, empfangen, angeredet und gemustert wurden. Als man eben erwartete, daß man diesen bravern Kriegern gestatten würde, mit ihren rühmlich geführten Fahnen im Triumphe durch die Straßen Madrids zu ziehen, erhielten sie den Befehl, sogleich vom Thore rechts ab in ihre Kaserne zu marschiren. Die abgenutzten Uniformen, die eingefallenen und geschwärzten Gesichter der Soldaten sollten nicht das Auge der friedlichen Bewohner der Hauptstadt beleidigen, und statt der „Tapferen von Mendigorria, Lomba und Guevara" paradirten die Helden von der Plaza Mayor durch die Straßen. Aber eine ehrenvolle Belohnung ward dem 4ten Regimente zu Theil; der Held von Saragossa, Palafox, erschien in voller Uniform, durchzog die Linien, und begrüßte die Fahnen, und um 2 Uhr fand sich die Königin, nur von der Marquesa Santa Cruz begleitet, in der Kaserne ein, redete mit der ihr eigenthümlichen Huld zu den Soldaten, und gestattete sämmtlichen Offizieren, so wie 4 Unteroffizieren aus jeder Compagnie des Regiments, die Ehre, die Königl. Hand zu küssen. Das Offizier-Corps und ein Soldat von jeder Compagnie wurden von der National-Garde in einem im Prado belegenen Café bewirthet, wo sich auch Palafox und der Justiz-Minister einfanden. Abends führten die National-Gardisten eine große Anzahl der Soldaten des 4ten R giments in das große Café nuevo, um sie dort zu bewirthen. Die der Freiheit, den Tapfern des 4ten Regiments, der Königin, der National-Garde, dem General Cordova, dem Herrn Mendizabal ausgebrachten Vivas fanden lauten Anklang bei den Kriegern; als aber einige National-Gardisten ausriefen: **muera Toreno!** (Es sterbe Toreno!), verstummten jene, gewohnt nur auf dem Schlachtfelde Blut zu vergießen."

Folgendes ist der bereits erwähnte Gesetz-Entwurf, wodurch das Ministerium ein Votum des Vertrauens von den Kammern verlangt: „Art. 1. Die Regierung Ihrer Majestät wird ermächtigt, auch im Laufe des Jahres 1836 die in dem Gesetze vom 26. Mai bezeichneten Einkünfte und Contributionen zu erheben und ohne Aenderungen der wesentlichen Grundlagen versuchsweise diejenigen Modificationen in dem Verwaltungs-System vorzunehmen, welche sie für zweckmäßig hält, um die Einnahme zu vermehren und, so viel wie möglich, die Hindernisse und Nachtheile, welche für die Besteuerten und für den Handel daraus erwachsen, zu vermindern, indem sie die Einkünfte zu den Ausgaben des Staates verwendet, die sie, nach den Bestimmungen desselben Budgets von 1835, wohl vermindern, aber n i c h t v e r m e h r e n darf. Art. 2. Die Regierung wird ermächtigt, sich alle Hülfsmittel verschaffen zu dürfen, die zur Bestreitung der Bedürfnisse der Armee nothwendig sind, damit der innere Krieg sobald wie möglich beendigt werde. Doch darf die Regierung zu diesem Zwecke weder neue Anleihen machen, noch auch die Güter des Staats, welche zur Konsolidirung und Tilgung der öffentlichen Schuld entweder schon bestimmt sind oder noch bestimmt werden könnten, zerstückeln; im Gegentheil wird man dahin streben, das Loos aller Staats-Gläubiger so viel wie möglich zu verbessern. Art. 3. Die Regierung wird in der nächsten Session den Cortes das Budget für 1836 vorlegen und Rechenschaft geben über den Gebrauch, den sie von diesen außerordentlichen Bewilligungen gemacht hat.

Madrid, den 21. December 1835.

Juan Alvarez y Mendizabal, Martin de los Heros, Alvaro Gomez."

Das **Journal des Débats** giebt diesen sogenannten Gesetzentwurf des Vertrauens, und bezeichnet denselben ganz einfach als ein Gesetz, wodurch das Spanische Ministerium eine willkürliche und fast unbeschränkte Gewalt bis nach Beendigung des Krieges im nördlichen Spanien verlange.

Den neuesten Nachrichten aus Bayonne (vom 26sten) zufolge, war das Hauptquartier des Don Carlos auch am 22sten noch in Oñate. Ueber die Operationen der Karlisten vor Guetaria waren die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Briefe aus St. Jean-de-Luz versichern, daß man am 25sten den Kanonendonner in dieser Richtung vernommen habe. Der Graf Almodovar und der General Cordova sollen am 20sten in Pampelona angekommen seyn, wo angeblich das Hauptquartier der Christinos aufgeschlagen werden soll. In dem legitimistischen Blatte **la Guienne**, das in Bordeaux erscheint, liest man unterm 27. December Folgendes: „Wir erfahren von ganz sicherer Seite, daß kürzlich in Cordova's Hauptquartier ein großer Kriegs-Rath gehalten worden ist, und zwar auf Befehl des Grafen Almodovar, der über die Lage der beiden kriegführenden Parteien eine genaue Auskunft hat haben wollen. Cordova hat sich bei dieser Gelegenheit mit vielem Eifer ausgesprochen; er hat erklärt, daß die Ar-

mee der Königin in ihrer gegenwärtigen Gestalt durchaus keine Aussicht auf Erfolg habe, indem die Regimenter unvollzählig, die Soldaten entmuthigt und die Unteroffiziere durchaus ununterrichtet wären. Er hat aber hinzugefügt, daß, wenn auch neue Verstärkungen eintreffen sollten, er sich doch für einen glücklichen Erfolg nicht würde verbürgen können, wenn seine Operationen nicht durch eine Intervention Seitens Frankreichs unterstützt würden."

Aus Madrid erfährt man, daß das zweite Garde-Regiment, welches so eben nach dem nördlichen Spanien abgehen wollte, den Befehl erhalten hat, auf Guadalaxara zu marschiren. Diese Stadt wird nämlich von dem Karlisten-Chef Serrador bedroht, während Cabrera mit etwa 3000 Mann und 200 Pferden in der Provinz Soria operirt. In Galizien sollen neue Karlisten-Corps bei Vigo und Pontevedro erschienen seyn.

E n g l a n d.

Die Malteser Zeitung vom 3. December berichtet von einer bedeutenden Aufregung, welche auf Malta herrsche, und durch eine, von dem Gouverneur auf Befehl des Colonial-Ministers angestellten Untersuchung über das Verfahren der Lokal-Behörden veranlaßt worden sey. Lord Glenelg wurde zur Anstellung dieser Untersuchung durch das Pamphlet eines Maltesers, Mitrovich, bewogen, in welchem derselbe die verwaltenden Behörden der Insel und die Engländer im Allgemeinen beschuldigt, die Traktate gradezu verletzt zu haben, durch welche der König von Großbritannien in den Besitz von Malta gekommen ist. Obgleich der abwesende Ankläger sich geweigert hat, eine Erhärtung seiner Aussagen in Person zu leisten, so scheinen dieselben doch Wahrscheinlichkeit genug zu besitzen, und die Untersuchung, welche sogar durch eine Proklamation des Gouverneurs angekündigt wird, höchst nöthig zu machen.

Es sind Nachrichten aus Neuyork vom 2. December eingegangen. Der Congreß sollte am 7ten zusammentreten, da der gewöhnlich dazu bestimmte Tag, der 6te, ein Sonntag war. Der Präsident würde dann, wenn nämlich die vorbereitenden Arbeiten an einem Tage zu Ende gebracht worden sind, seine Eröffnungsrede am 8ten halten, so daß man Kunde von derselben in London zu bekommen erst gegen den 2ten oder 4. Januar erwarten darf. Von dem wahrscheinlichen Inhalte der Rede verlautete noch nichts, indessen wollte man wissen, daß bedeutende Personen von der Partei des Präsidenten, die gut unterrichtet zu seyn pflegen, ansehnliche Ankäufe von Salpeter und Kriegsmunition gemacht haben — Der Präsident hat übrigens unter den 240 Mitgliedern des Repräsentanten-Hauses eine entschiedene Majorität von 25 bis 30 Stimmen, so daß wohl auf seinen Günstling Herrn Polk aus Tennessen die Wahl eines Sprechers fallen dürfte, dessen offizieller Einfluß immer sehr groß ist. — Von der Mexikanischen Grenze wird gemeldet, daß es dem Amerikanischen Hülfskorps in Texas gelungen ist, das Fort Gollad am Fluße San Antonio zu erobern.

Man versichert, daß die Kaufleute und sonst Betheiligte bei dem Handel nach Java, die sich vor einigen Wochen wegen einer vermeintlichen Verletzung der Bestimmung über den Handel der Engländer nach Ostindien beschwerten, diese ihre Beschwerden jetzt auf eine regelmäßige Weise an die Regierung gebracht haben, und daß diese in ihrem Interesse mit der Niederl. Regierung in Verhandlung treten werde.

Die Ausstoßung von mehreren hundert Familien von den Gütern des Lord Beresford in Irland hat selbst die Times unwillig gemacht und zu der Aeußerung veranlaßt, daß solche Mißhandlung der Armen, ohne allen Bezug auf Religion, zur Gesetzlosigkeit und zum Verderben der protestantischen Gutsherrn führen müsse.

Zu Knaresborough lebt jetzt ein alter Pensionair, Namens Edward Day, der schon über 100 Jahre zählt; er war es, der den Konstabler von Knaresborough, Hrn. Francis Moore, im Jahre 1758 mit einem Verhafts-Befehl nach Lynn begleitete, um den Eugene-Aram wegen der Ermordung Daniel Clarke's gefangen zu nehmen.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 22. December. — Die Opposition in der Repräsentanten-Kammer wird immer mehr eine rein constitutionelle, d. h. eine sich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen bewegende. Das macht sie volksthümlicher. So muß sie z. B. jetzt, wo sie die Wahl der Bürgermeister für das Volk, als ein bereits bestehendes Recht, in Anspruch nimmt, nothwendiger Weise in Belgien, dem Lande, wo die Gemeindefreiheiten zuerst in Europa Wurzel faßten, Anklang finden. Die Vertheidiger des entgegengesetzten Grundsatzes wenden hauptsächlich dagegen ein, daß in der letzten Zeit in kleinen Städten und Landgemeinden die Volkswahl zuweilen auf unfähige Leute fiel, wie unter Anderem folgendes Budget beweist, welches an den Thoren eines Städtchens im Hennegau angeschlagen ist und allerdings von sehr ungeschickten oder von ganz außerordentlich geschickten Leuten, von Hexenmeistern im Rechnungsfache, entworfen ward: „Die Summe der Einnahmen ist 10,445 Fr., die Ausgaben betragen 10,709 Fr., Ueberschuß der Einnahmen 60 Fr." Solche Erscheinungen könnten Beschränkungen des Wahlrechts rechtfertigen, sprechen aber nicht gegen dasselbe im Allgemeinen. — Der Pole Lorient hat über seine Wegweisung aus Belgien an den Minister des Innern einen sehr heftigen Brief geschrieben, worin er droht, den Gensd'armen, welcher es versuchen würde, ihn zum Vollzuge des Wegweisungsbefehls festzunehmen, niederzuschießen und sich alsdann selbst den Gerichten zu überliefern. Es ist dies ein Verzweiflungsstreich, von welchem ein günstiger Erfolg nicht erwartet werden konnte, denn der Minister, der sich durch solche Drohungen einschüchtern ließe, wäre in einer Republik wie in einer Monarchie ein erbärmlicher Minister. Herr Lorient wäre bereits an die Grenze gebracht worden, wenn er in seinem Briefe den Ort, wo er sich aufhält, angegeben haben würde. Man

spricht von andern Verbannungen, welche Polen, worunter Herr Professor Lelewel, treffen würden. — Ueber van Halens Aufenthalt in Spanien circuliren allerlei seltsame Gerüchte. Seine Ankunft in Spanien sey von der Fremden-Legion durch ein Gastmahl gefeiert worden, wobei man auch ein Lied gesungen, welches den Polen, Deutschen und Italienern ankündige, daß sie bald ihr Vaterland wieder sehen werden.

Wenn wir das Kriegs-Budget der letzten Jahre durchgehen, können wir ungefähr doch voraussehen, welche Gegenreclamationen Belgien an Holland machen kann, und gewiß auch machen wird, wenn es zur Tilgung der ihm zuerkannten Holländisch-Belgischen Schuld kommen soll. Belgien hatte 8,400,000 Fl. jährlich an Holland zu zahlen; wir wollen mit den Kosten, die eine Anleihe noch sonst verursachen würde, 9,000,000 Fl. zu 5 pCt. annehmen, also ein Kapital von 180,000,000 Fl. oder 380,950,000 Franken. Belgien hat für sein Kriegs-Budget in den letzten Jahren gebraucht:

Im Jahre 1831	73,745,000 Fr.
„ „ 1832	75,435,000 „
„ „ 1833	51,380,000 „
„ „ 1834	42,980,000 „
„ „ 1835	39,868,000 „
Für das Jahr 1836 bereits festgestellt	38,100,000 „
Summa	320,508,000 Fr.

Belgien hat den Traktat vom 15. November 1831 angenommen; hätte Holland ein Gleiches gethan, so würde man die Armee auf den Friedensfuß gebracht haben, auf 12,000 Mann, die nach der Berechnung der gegenwärtigen Ausgaben das Kriegs-Budget auf 9,218,125 Fr. gestellt hätten. Nehmen wir die sechs Jahre nach diesem Anschlage, so beträgt die Summe 55,308,630 Fr., die wir von der obengedachten Summe abziehen müssen; es blieben dann 265,199,370 Fr. Wenn also Holland noch im Verlauf des Jahres 1836 sich mit Belgien abfindet, so bliebe ihm eine Forderung von 115,750,630 Fr., was denn die 8,400,000 Fl. auf kaum noch 6,000,000 Fr. reducirt hätte.

Die Eigenthümer der 1830 durch das Bombardement von Antwerpen verbrannten Waaren, haben sich seit fünf Jahren mit ihren gerechten Forderungen einer Entschädigung bald hierhin, bald dorthin vergeblich gewandt. So eben ist hier eine Broschüre erschienen: „Ueber die Entschädigung der am 27sten October 1830 im Königlichen Entrepot zu Antwerpen verbrannten Waaren“ aus welcher ersichtlich, daß die gesammte Kaufmannschaft von Antwerpen sich an Herrn F. Depouhon in Brüssel gewandt und ihn aufgefordert hat, ihr und ihrer in- und ausländischen Kommittenten Interesse bei der Regierung zu vertreten und zu veranlassen, daß ihnen endlich der Betrag der erlittenen Verluste ausgezahlt werde. Die ganze Summe der verlangten Entschädigung übersteigt nicht 4 Mill. Fr. Herr Depouhon hat eine Vorstellung an die Repräsentanten-Kammer eingereicht. Wie England über die Zahlungspflichtigkeit in dem vorliegenden Falle denkt, geht aus folgender Antwort hervor, welche der Minister des Auswärtigen in London den petitionirenden Englischen Kaufleuten im Februar d. J. gegeben hat; sie lautet wie folgt: „Der General-Advokat (attorney general), dem Ihr Fall zur Beurtheilung vorliegt, hat erklärt, daß, — da die Zerstörung des Eigenthums, wofür Sie Entschädigung verlangen, eine Folge des loyalen und unbezweifelten Rechts war, welches das Holländische Gouvernement ausübte, um diejenigen seiner damaligen Unterthanen, welche sich gegen seine Autorität empört hätten, zum Gehorsam zurückzuführen, — die Regierung Sr. Großbritannischen Majestät kein Recht besitze, von dem Niederländischen Gouvernement Entschädigung für die Verluste zu fordern, welche Brittische Unterthanen bei dem Bombardement von Antwerpen erlitten. — Uebrigens habe ich Sie noch zu benachrichtigen, daß sich bis jetzt noch keine schickliche Gelegenheit dargeboten hat, um diese Entschädigung von der Belgischen Regierung zu reklamiren.“

Schweiz.

Zürich, vom 28. December. — Eine nicht unwichtige, zum Theil religiöse Frage ist in Glarus angeregt worden, und kann daselbst, wenn man sie nicht wieder fallen läßt, allerlei Folgen haben. Es besteht nämlich in jenem demokratischen Staate die Einrichtung, daß jede der beiden Confessionen gegen Beschlüsse der Gemeinde ein absolutes Veto, ferner eine eigene Volks-Versammlung und Anspruch auf Besetzung eines Theils der Aemter hat, die Katholiken besetzen z. B. in der vollziehenden Behörde ein Drittel der Stellen, bei einzelnen Behörden sogar die Hälfte. Die Verhältnisse der Bevölkerung sind aber sehr ungleich, die Katholiken machen nur $\frac{1}{9}$ der Bewohner aus, und diese verhältnißmäßig so stark bevorzugte Klasse ist zugleich die ärmste, unwissendste, unthätigste im Kanton, legt den politischen und sonstigen Fortschritten ihrer Mitbürger eine Menge Hindernisse in den Weg und zerstört durch ihr Mißtrauen die Eintracht, so daß z. B. die Feier der Schlacht bei Näfels nicht immer gemeinschaftlich begangen werden kann, indem einzelne Katholiken, freilich ohne durchdringen zu können, so weit gehen, bei dem Papst anfragen zu wollen, ob ihnen eine gemeinschaftliche Feier erlaubt sey. Diesen Uebelständen abzuhelfen, verlangt eine zahlreiche Partei, deren Organ die Glarner Zeitung ist, politische Gleichstellung aller Glarner, und weist namentlich darauf hin, daß ohne Anerkennung einer allgemeinen Landsgemeinde, die in höchster Instanz über Alles zu entscheiden habe, für das Land kein Heil sey. Desgleichen verlangt sie vollständige Trennung der Gewalten, d. h. der Rechtspflege und der Verwaltung, eine Wohlthat, welcher noch nicht die gesammte Schweiz theilhaftig ist. Wenn diese Aenderungen durchdringen, so wird Glarus rasche Fortschritte machen; schon jetzt sind sie in Hinsicht der Volksbildung und der Industrie bedeutend, es entstehen neue Straßen, und selbst ganz arme Gemeinden bauen mit großen Opfern Schulhäuser. — Im katholischen Jura scheint die Reibung der beiden Parteien, die auch dort mehr eine weltliche als eine

religiöse Färbung haben, noch immer sehr groß; man beschuldigt auch ein dortiges Blatt, daß es dieselbe nähre. Am 21. December wurden in Pruntrut drei Liberale bei dem Austritt aus dem Wirthshaus angefallen und mit Dolchstichen verwundet. Die Verletzungen sind übrigens nicht tödtlich. Man erinnert sich einer ähnlichen Unthat, die zu Anfang Octobers an Personen der andern Partei auch in Pruntrut vorgefallen ist, obwohl nicht meuchelmörderisch, sondern im Getümmel des Streits. — Die Geistlichen in Basel-Land, deren Lage durch die fünfjährige Erneuerung ohnehin nicht beneidenswerth gemacht ist, haben nun auch die Amtsgüter (das Pfründland) verloren. Es soll auf diese Weise das Mißverhältniß zwischen ihren Besoldungen und denen der Schullehrer ausgeglichen werden, da diese im besten Fall 600 Fr. (etwa 400 fl.), jene 1600 Fr. (1100 fl.) haben. — Der König von Preußen hat für Neuenburg den Entwurf eines Strafgesetzbuchs provisorisch genehmigt, das vom 1. Januar 1836 an in Wirksamkeit treten soll. Es enthält, wie auch in anderen Kantonen bei solchen Einführungen geschehen ist, kein neues System, sondern die herkömmlichen Gesetze mit den nothwendig oder wünschenswerth gewordenen Verbesserungen. Der König hat sich vorbehalten, daß die Brandmarkung, ohne seine specielle Einwilligung, nie vollzogen werden dürfe. — Im Aargau sind bekanntlich vor einiger Zeit alle Lehrstellen für erledigt erklärt worden, und es haben auf diese Art mehrere Lehrer, die der bestehenden Regierung abhold waren, ihre Aemter verloren. Die beiden Lehrstellen für Deutsche Sprache und Literatur sind zur Zeit noch unbesetzt, und sollen von Neuem ausgeschrieben werden. Die berufenen Lehrer hatten den Antrag abgelehnt. — In Uri hat ein Geistlicher in der Christenlehre zweimal den baldigen Ausbruch der Cholera geweissagt, welche übrigens nur die Liberalen wegraffen werde. — Der kürzlich verstorbene Reinhard, in den Zeiten der Vermittlungs-Urkunde (Meditations-Akte) zweimal Landammann der gesammten Schweiz, und Gesandter derselben beim Wiener Congreß, ist der letzte seines Geschlechts, dem auch Zwinglis Gattin Anna angehört hat. Er erreichte, gesund und kräftig, ein Alter von 82 Jahren. Er war ein edler, kräftiger Mann, der auch gegen seine Gegner nie Groll hatte und Entschiedenheit bei ihnen ehrte und liebte, und daher, obwohl Aristokrat, bei der andern Partei Achtung genoß. Napoleon sagte von ihm: „Ich liebe ihn nicht, aber ich achte ihn." — Der Genfersche Repräsentantenrath beschäftigte sich am 21. December mit einem Antrage des Herrn Rilliet-Constant, welcher zum Zwecke hatte, beim Vororte einzufragen über den Stand der Verhandlungen betreffend die Angelegenheit von Basel-Landschaft. Die Hrn. Fazy-Pasteur, Dufour, Cougnard unterstützten den Antrag, indem sie das Benehmen Frankreichs in dieser Angelegenheit für sehr rechtswidrig erklärten. So ist denn der Genfersche Repräsentantenrath die einzige Schweizerische Behörde, welche bis dahin Eidgenöss. Theilnahme für Basel-Landschaft in dieser Angelegenheit zu Tage gelegt hat.
(Schwäb. Merk.)

Basellandschaft, vom 26. December. — Es mag etwas Wahres an den gemeldeten versöhnlichen Eingeständnissen des Französischen Ministeriums seyn. Allein jedenfalls hat bei der Publikation jener Ein- und Zugeständnisse Frankreichs eben so große Voreiligkeit als Indiskretion obgewaltet. Jene Versöhnlichkeit Frankreichs war begreiflicher Weise bloß eventuell gemeint, unter der Bedingung, daß von Seiten der Basellandschaft durch Entschädigung der Herren Wahl zuvor- und entgegengekommen würde. Vorerst scheint Frankreich noch weit entfernt, durch versöhnliche Maaßregeln entgegen zu kommen, indem nicht nur die Grenzsperre fortdauert, sondern auch täglich zurückgeschickte Basellandschaftliche Arbeiter aus Frankreich durch Basel kommen; auch wird die landräthliche Diskussion über das Niederlassungsgesuch des Maus, welche das **Journal des Débats** wörtlich abdruckt, die versöhnliche Stimmung Frankreichs nicht eben vermehren.

Afrika.

Alexandrien, vom 28. November. — Die hier wohnenden Europäer sind oft erstaunt über die kecken Unwahrheiten, welche die Franz. Blätter hinsichtlich des Zustandes Egyptens verbreiten. So hat vor nicht langer Zeit das **Journal des Débats** ganz ernsthaft gemeldet, der Pascha habe regelmäßige Diligencen zwischen hier und Cairo eingerichtet und der Nil und der Mahmudich-Kanal wimmelten von Dampfboten. Nun hat der Pascha aber nicht einmal Straßen gebaut, es können also auch keine Diligencen existiren. Es hat nie Dampfboote auf dem Nil gegeben, noch wird es unter Mehemed Ali je welche geben oder irgend eine Verbesserung zu Stande kommen; er hat in der That außer der Wiedereröffnung des zum Transport seiner Waaren von der Hauptstadt nach dem Seehafen nöthigen Canals, nichts zur Herstellung einer schnellen und regelmäßigen Communikation gethan, wiewohl in keinem Lande Straßen mehr Noth thun und leichter und mit weniger Kosten herzustellen sind, und wo Dampfboote größere Vortheile bringen würden, als in Egypten. Dieselbe Bewandtniß hat es mit andern Angaben zum Lobe der Regierung: so hat neulich in **Galignani's Messenger** gestanden, der Pascha habe das Betteln in Cairo verboten, alle Bettler nach ihren Dörfern geschickt, wo ihnen Aecker angewiesen werden; er habe einen Spatziergang in jener Stadt errichten lassen, und beabsichtige die Einführung einer bessern Verwaltung des Eigenthums der Moscheen. Dies Alles stand freilich in der Arabischen Regierungszeitung, doch mit dem Unterschiede in der zukünftigen Zeit, und die Franzosen haben die kleine

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

Beilage

zu No. 7 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend, den 9. Januar 1836.

(Fortsetzung.)

Redaktionsänderung gemacht, die zukünftige in die vergangene Zeit zu verwandeln. Der Pascha läßt aber dergleichen Versprechungen von Zeit zu Zeit publiziren, blos um die gereizten Gemüther zu beschwichtigen, ohne Absicht sie zu halten; im Gegentheil, dergleichen Ankündigungen erfüllen das Volk immer mit Schrecken, denn jede Veränderung welche die Regierung wirklich trifft ist zum Nachtheil des Volks. Wenn der Pascha die Bettelei einzustellen verspricht, so heißt das höchstens so viel, daß er einige Bettler zur harten Arbeit zwingen will, als Reistrocknen, Baumwollepflücken mit 20 bis 30 Panos (1½ Sgr.) Tagelohn, wovon sie leben müssen. Was das Kirchen-Eigenthum betrifft, so ist es schon längst in den Griffen des Paschas, und die einst so reichen Priester sind jetzt Bettler. Der Pascha läßt diese Anzeigen eigentlich nur machen, um sich in Europa das Ansehen eines Beförderers der Aufklärung zu geben, ohne daß ihm an dieser selbst etwas läge, und er zahlt theuer für solche Windbeuteleien. So hat er früher einen Englischen Ingenieur mit 1700 Pfd. besoldet, einen talentvollen Franzosen mit 15,000 Fr. um eine Zeitung zu redigiren, und einen andern Franzosen mit 9000 Fr., um seinen Sohn zu erziehen, alles ohne den Zweck, diese Leute wirklich zu beschäftigen, sondern damit nur in Europa davon gesprochen werde. So hat er Frankreich und England zu einer Art von Protektion verleitet, die er geschickt zur Invasion Syriens benutzte; ein Ereigniß, welches Englands Verhältnisse in diesen Gegenden verwickelter gemacht hat, als irgend eins im letzten Jahrhundert. Jetzt freilich sieht England seinen Mißgriff ein, und wird sich nicht wieder so zum Besten haben lassen. Suleiman Pascha (der berühmte Oberst Seve) ist zum Gouverneur von Acre ernannt, und will Befehl vom Pascha haben, ein Corps von 8000 Drusen zu bilden. Was die mehrerwähnte Niederlage der Armee im Hedchas betrifft, so theilt ein Schreiben aus Arabien jetzt nähere Details davon mit. Die Araber ließen die Armee ohne Widerstand durch das Assir vorrücken, und schnitten ihnen alsdann den Rückzug ab. Nachdem sie 3 Tage lang ohne Wasser gelegen hatten, fielen sie Nachts über die schon vor Durst halb todten Truppen her, und von 10,000 Mann entkamen kaum 500. Jetzt werden 15,000 Mann zusammengebracht, um diesen Verlust zu decken. Besser ist es mit der See-Expedition gegangen, die Schiffe des Paschas haben sich Mokkas und Hodeidas, der beiden wichtigsten Schlüssel Yemens, bemächtigt. Auch hier hat die Englische Regierung einen bedeutenden Fehlgriff gethan. Die Ostindische Compagnie mußte den Imam von Sanna, den Souverain des reichsten Theils von Yemen, unter ihren Schutz nehmen und auf Räumung genannter beiden Städte bestehen, dann würde man jetzt nicht zu befürchten haben, daß das Monopolwesen des Paschas sich auch auf den Mokka-Kaffe ausdehnen werde. — Osman Effendi, ein geborner Engländer Namens Thomson, der zum Islam gezwungen wurde, ist am 8. November in Cairo gestorben, er hat befohlen, daß er neben seinem Freund Scheich Ibrahim (Burckhardt) begraben werde. Der Capitain Light, welchem das Commando der neuen Dampf-Fregatte Nil von dem Pascha übertragen war; hat bereits seinen Dienst wieder verlassen. Der Pascha will nun keine Europäer mehr anstellen. Die Fregatte, welche ihm jetzt schon 60,000 Pfd. kostet, wird jetzt von einem Türken befehligt.

Miscellen.

Ein Engländer macht folgende Schilderung von der Spanischen Stadt Santander: „Mit Ausnahme einiger kleinen Plätze, sind die Straßen überall eng, krumm, schlecht gepflastert, und oft von Zügen träger schmutziger Ochsen und der barbarisch ausgestatteten Fuhrwerke, die sie zu ziehen haben, ganz versperrt, so daß man sich völlig durchquetschen muß und dabei Gefahr läuft, von einem Stoß mit dem Horn in die Rippen oder von einem Huffschlage begrüßt zu werden. Zu diesen Gefahren kommt noch, wenn es regnet, die Gewißheit ein tüchtiges Sturzbad umsonst zu empfangen; denn vom Dach eines jeden Hauses strömt dann aus 6 oder 8 hervorragenden Rinnen ein dicker Wasserschwall grade auf die Köpfe der Vorübergehenden. Da es hier bei Hohen und Niederen allgemein Brauch zu seyn scheint, nach Napoleons Rath ihre schmutzige Wäsche zu Hause zu waschen, so wird das gewaschene Leinenzeug auf den Balkonen der Häuser zum Trockenen aufgehängt, und da hier jedes Haus, auch das ärmlichste, vor jedem Fenster einen Balkon hat, so sieht die Stadt am Tage nach der Wäsche zwar bunt und wunderlich genug, aber nichts weniger als malerisch aus. Schon der Anblick der anständigeren Häuser ist sehr unerfreulich, wenn sie so in Windeln und Lappen eingehüllt sind; aber die schlechteren Häuser, deren Zahl die größte ist, kann man dann gar nicht ansehen, ohne den größten Ekel zu empfinden. Es ist wahrhaftig kein angenehmes Schauspiel, Tausende von Häusern mit schlecht gewaschenen, zerlumpten und unsaubern Kleidungsstücken beider Geschlechter von allen Arten und Farben, und jede Schattirung menschlichen Elends und Jammers zeigend, von oben bis unten bedeckt zu sehen. Ein Fremder muß glauben, es sey hier ein immerwährender Plundermarkt, oder die Stadt habe lauter Lumpenhändler zu Einwohnern. — Gleichwohl sind die Straßen doch immer noch dem Innern der Häuser vorzuziehen. Auf den Straßen kann man sich wenigstens durch Bewegung etwas warm

erhalten, was in den Stuben ganz unmöglich ist, da bis jetzt ein Ofen oder Kamin in Santander noch zu den unbekannten Dingen gehört, obgleich es im November und December hier so kalt ist, daß die Männer sich bis an die Ohren in ihre Mäntel hüllen, und die Frauen zitternd wie Espenlaub und mit blauem Antlitz in der Kirche erscheinen. In einigen der vornehmen Häuser bedient man sich zur Erwärmung einer großen kupfernen Kohlpfanne (Brazero), die aber Kopfschmerzen und Uebelkeit erzeugen. Die Kocherei ist vollends für einen Engl. Magen empörend. Keinem Dinge läßt man den Geschmack, den die Natur ihm gegeben hat. Die Fische werden in grünem, dicken, ranzigen Oel geschmort, und das Fleisch mit Speck und Knoblauch überladen. Was die Betten anlangt, so ist es am besten, davon zu schweigen. So viel nur sey gesagt, daß der Reisende sich glücklich preisen kann, der blos von den Flöhen zu leiden hat. Ueber die Anwesenheit anderer noch lästigerer Insecten sich zu beschweren, ist vergebens; es giebt kein Haus in Santander, das von diesem ekelhaften Ungeziefer frei wäre. Noch andere unsaubere Sachen in den Häusern dieser Stadt sind von der Art, daß man ihrer vor gesitteten Ohren gar nicht erwähnen kann. Mögen die Neugierigen es errathen, wenn sie hören, daß demjenigen Zubehör eines Häuses, das in England den abgelegensten Theil des Hausflurs oder Hofraums einnimmt, in vielen Häusern in Santander ein warmer und in die Augen fallender Platz in der Küche zunächst dem Feuerheerde angewiesen ist. — Man kann sich daher denken, daß ein Feldzug in einem solchen Lande keine Sache für Stutzer und Wohlschmecker ist, noch für diejenigen, die ohne reine und weiche Betten nicht leben können. Wer sich nach Spanien begiebt, um den Krieg mitzumachen, der muß nicht blos ein tapfres Herz, sondern auch einen guten Magen haben und sich noch auf andere Wunden an seinem Körper gefaßt halten, als die ihm etwa die Karlisten bringen.

Rossini ist erst 44 Jahre alt, komponirt aber nur noch kleine Lieder, die in Paris sehr gesucht sind. Er bekommt für 6 Stück 500 Thlr. von seinem Verleger.

Kunstreiter.

Die Kunstreitergesellschaft unter Direction des Herrn Guerra, welche seit dem 26. December v. J. in dem eigends hiezu am Schweidnitzer Thore errichteten sehr geräumigen Circus ihre Vorstellungen giebt, scheint noch nicht allgemein den Anklang zu finden, den sie verdient. Referent hat sich durch wiederholte Anschauungen überzeugt, daß die bisher aufgetretenen Mitglieder der Gesellschaft das Vorzüglichste in ihrer Art zu leisten vermögen und daß sie dem vorangegangenen vortheilhaften Rufe entsprechen. Diesen Ruf werden sie auch hier bewähren, sobald sie erst alle ihre ihnen zu Gebote stehenden Kräfte — die sie jetzt noch aufzusparen scheinen — entwickelt haben.

Die Kühnheit und Sicherheit, mit welcher sich die Reitkünstler Brand, Cinitelli, Amato, Cochi, Crasselt ꝛc., so wie die Damen Marietta Schier und Louise Letard produziren, sind sichere Bürgen der hier ausgesprochenen Ansicht. Es kann daher nur dem Einflusse der Kälte beigemessen werden, der übrigens im Circus durch zwei eiserne Oefen und durch nochmalige Verschalung der innern Seitenwände kräftigst Widerstand geleistet wird, wenn bisher der Zuspruch nicht immer zahlreich gewesen ist. Gelindere Witterung und namentlich die den Reitkünsten später noch beizugebenden mimischen Darstellungen werden die Schaulustigen und Kunstsinnigen gewiß herbeiführen.

Herr Guerra möge nur für ein gut eingeübtes Musikchor sorgen. M. G. Treu.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt statt besonderer Meldungen ganz ergebenst an

Behrends, Ober-Landes-Gerichts-Rath.

Breslau, den 8. Januar 1836.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Am 28sten v. M. entriß mir der Tod meine geliebte älteste Tochter Ottilie; sanft endete sie ihr Leben nach dreiwöchentlichem Krankenlager in einem Alter von 21 Jahren. Dieses für mich schmerzliche Ereigniß erlaube ich mir Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen.

Proskau den 8. Januar 1836.

Ziemek, Fabriken-Verwalter.

Heut früh um halb 9 Uhr endete sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Herr Joh. Gottfr. Stempell, sein für uns theures Leben an den Folgen der Brustwassersucht im 75sten Jahre seines Alters. Verwandten und Freunden diese Anzeige widmend, bitten wir um stille Theilnahme. Breslau den 7. Januar 1836.

Carol. Stempell, geb. Hedelhofer, als Gattin.
C. G. Stempell, als Sohn.
Flora Stempell, geb. Lucas, als Schwiegertochter; zugleich im Namen der abwesenden Tochter, Frau Justiz-Räthin Barkow, geb. Stempell, und deren Ehemann, Herrn Justiz-Rath Barkow in Stargard.

H. 12. I. 6. J. ☐ I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 9ten: „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Vorher: „Nachbarliche Freundschaft.“

Sonntag den 10ten zum erstenmale: „Bürgerlich und romantisch.“ Lustsp. in 4 Akten von Bauernfeld.

Daß das 5te **Casino** Sonntags den 10. Januar stattfindet, zeige ich den resp. Mitgliedern ergebenst an.

Herrmann, Musikdirektor.

Für das freundliche Geschenk aus L. danket herzlichst dem noch nicht erkannten Uebersender

D. L. zu Gt.

Die Versammlungen der technischen Section werden für dieses Jahr wiederum Montag den 11ten Januar, Abends 6 Uhr, ihren Anfang nehmen. Herr Dr. Kletke wird einige historische Notizen über die fortschreitende Anwendung und Verbreitung der Dampfmaschinen mittheilen und Herr Geheime Commerzienrath Oelsner über Münzen, das Prägen derselben und den Münzfuß, in Beziehung auf ältere und neuere Zeit, in historischer Hinsicht, einiges vortragen.

Gewerbeverein.

Technische Mechanik: Mondtag den 11ten Jan. Abends 7 Uhr, Sandgasse No. 6.

Edictal-Citation.

Der Oeconom und Lieutenant v. Leitner, welcher im Jahre 1824 die Lieutenant Plümickesche Erbscholtisei zu Heidersdorf Nimptschen Kreises administrirte, hierauf sich von dort entfernte und zunächst nach Breslau und dann nach Rußland begeben haben soll, und von dessen Leben und Aufenthalt seit dem 10. November 1824 keine Nachricht eingegangen ist, wird auf den Antrag des ihm bestellten Curators, so wie seine etwanigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem vor unserem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Putze auf den 15ten April 1836 Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termine in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Provocat für todt erklärt und sein Vermögen den gesetzlichen Erben, die sich als solche legitimiren werden und nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anerkennen und zu übernehmen schuldig seyn wird, so daß er von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, zu begnügen verbunden seyn wird.

Breslau den 1. Juni 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll das im Toster Kreise belegene, im Jahre 1835 durch die Oberschlesische Landschaft Behufs der Subhastation auf 22,806 Rthlr. 16 Sgr. zum Pfandbriefs-Kredit auf 22,381 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzte Rittergut Koppinitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation in dem hierzu angesetzten Termine den 9. Mai 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Ohlen in unserm Geschäfts-Gebäude hieselbst verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden. Ratibor den 29. September 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht werden die unten bei A. benannten Verschollenen und deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, so wie die bei B. aufgeführten unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 13ten Juni 1836 angesetzten Termine zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen werden für todt erklärt, die unbekannten Erben aber mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen und über diesen nach gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben oder der sonst zum Nachlaß Berechtigten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist.

A. Die Verschollenen:

1) Der Johann Carl Joseph Augustin Hessenhofer, geboren den 4. Septbr. 1776, Sohn des Glöckners Johann Hessenhofer zu Prausnitz. Derselbe ist im Jahre 1807 von Troppau aus verschollen. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 77 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.

2) Der Lorenz Leppa, geboren den 7. August 1776, welcher sich im Jahre 1798 von hier entfernt hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen in 5 Rthlr. 16 Sgr. besteht.

3) Der Kürschnergeselle Franz Richling, geboren den 20. October 1757, Sohn des Kürschners Andreas Richling. Im Jahre 1806 hat derselbe sich in Pesth in Ungarn aufgehalten, seit jener Zeit aber verschollen. Sein Vermögen beträgt 30 Rthlr. 3 Pf.

4) Die Marianna geb. Jaworek verehel. Porimski, Tochter des Freigärtners Mathias Jaworek zu Trynnek, gegen 45 Jahr alt. Das zurückgelassene Vermögen besteht in 17 Rthlr. 10 Sgr.

5) Der Mathias Joseph Grabisna, geboren den 19. Februar 1770, verschollen im Jahre 1793. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht in 42 Rthlr. 13 Sgr.

6) Der Schuhmacher Jacob Lebek und dessen Ehefrau Catharina geb. Golly. Die letzten Nachrichten von denselben sind aus Wissoka im Großherzogthum Litthauen.

7) Der Franz Lebek, zuletzt barmherziger Bruder in dem Kloster zu Wissoka im Großherzogthum Litthauen.

8) Der Mathias Keller, gegen 47 Jahr alt, Sohn des Häuslers Joseph Keller, hat sich in dem Alter von 16 bis 17 Jahren von hier entfernt. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 112 Rthlr. 15 Sgr.

9) Der Anton Sobierey, geboren den 11. December 1780, Sohn des Schuhmachers Johann Sobierey, im Jahre 1814 angeblich polnischer Soldat in Warschau. Sein Vermögen besteht in 110 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf.

10) Der Schuhmachergeselle Philipp Jacob Otremba, Sohn des Husaren Michael Otremba, jetzt gegen 31 Jahr alt, seit 14 Jahren von hier verschollen. Sein Vermögen besteht in 13 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.

B. Die unbekannten Erben

1) der hier am 14. März 1832 verstorbenen Anna verehel. gewesenen Gensd'arm Goldiß; der Nachlaß besteht in 5 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf., und

2) der am 25. December 1828 im 70sten Lebensjahre verstorbenen Marianna Denderka. Der Nachlaß besteht in 66 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf.

Gleiwitz den 24. Juli 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zur Johann Friedrich Schreckschen Konkurs-Masse gehörige Gasthof zum Rautenkranz No. 64. zu Liegnitz, abgeschätzt auf 15,314 Rthlr. 8 Sgr. 6⅔ Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Prozeß-Registratur einzusehenden Taxe soll am 14ten April 1836 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Land- und Stadt-Gericht zu Liegnitz.

Bekanntmachung.

Daß die Frau Sophie Emilie Pauline, verehelichte Gutsbesitzer Tüpke, geb. Heinrich zu Neudorf bei Oppeln, Tochter des verstorbenen Syndicus Heinrich, bei der am 31. September 1835 geleisteten obervormundschaftlichen Quittungsleistung, die Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne aufgehoben hat, wird hierdurch zur Kenntniß gebracht. Oppeln den 16. December 1835.

Königliches Domainen Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung ist dem Inculpaten der aus circa 50 Rthlr. bestehende Ueberrest einer angeblich im Frühjahr 1832 eines Sonntags auf dem Wege von Liegnitz nach Lindenbusch im Straßengraben in einer ledernen Geldkatze gefundenen Summe Geldes von 100 Rthlr., als wahrscheinlich entwendet, mit Beschlag belegt. Wir fordern Alle, welche über das Verlieren oder die Entwendung dieses Geldes Auskunft geben können, oder Eigenthums-Ansprüche zu machen gedenken, hierdurch auf, solche innerhalb vier Wochen und spätestens in dem den 15ten Februar c. Vormittags um 11 Uhr im Geschäfts-Locale des unterzeichneten Inquisitoriats angesetzten Termine zu ertheilen und resp. nachzuweisen, widrigenfalls über das Geld nach den Gesetzen anderweit verfügt werden wird.

Jauer den 5ten Januar 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Acker-Verpachtung.

Das im Königl. Forstdistrict Sgorsellitz, Forstreviers Windischmarchwitz, belegene, sogenannte Waldvogteistück, mit einem Flächen-Inhalte von 53 Morgen 106 □R., welches bisher als Ackerland verpachtet gewesen, soll vom 1sten Mai a. f. ab, in 10 Parzellen zu 5 bis 7 Morgen auf resp. 6 oder 12 Jahr anderweit verpachtet werden, und steht dazu Termin auf den 4ten Februar a. f. Vormittags 10 Uhr im Forst-Etablissement zu Sgorsellitz an. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, wie die näheren Bedingungen sowohl in der Kanzellei der unterzeichneten Forstverwaltung, als auch bei dem Königl. Förster Warseche zu Sgorsellitz jederzeit eingesehen werden können. Windischmarchwitz den 29sten Decbr. 1835.

Königl. Forstverwaltung. gez. Gentner.

Bekanntmachung
Holzverkauf betreffend.

Es wird hiermit zur Kenntniß des holzbedürftigen Publikums gebracht, daß auf dem 3½ Meile von Breslau über Schwoitsch und Laskowitz und 2 Meilen von Ohlau über Grüntanne belegenen, zum Forstreviere Peisterwitz gehörenden Holz-Verkaufsplatz beim Dorf Rodeland von jetzt ab die Klafter trocknes, sowohl Kiefern- als auch Fichten-Scheitholz zu dem ermäßigten Preise von 2 Rthlr. 15 Sgr. in den Monaten Januaar, Februar und März c. an jedem Dienstag und Freitag von früh 7 Uhr bis Vormittag 10 Uhr durch den an diesen Tagen und Zeitabschnitten in Rodeland anwesenden Forstrendant Herrn Geisler verkauft werden wird.

Scheidelwitz den 6. Januar 1836.

Der Königl. Forstrath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 11. seq des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß bei dem nächst Groß-Radisch, im Rothenburger Kreise belegenen Mannlehn Rittergute Prauske, zwischen dem Besitzer desselben und den dasigen bäuerlichen Wirthen, eine Dienst-Zins-Servituten-Ablösung und Gemeinheitstheilung statt gefunden hat, welche bereits ausgeführt, und worüber der Rezeß abgeschlossen worden ist. Wegen Mangel lehnsfähiger Descendenz werden alle Diejenigen, welche bei dieser Auseinandersetzung ein Interesse zu haben vermeinen und noch nicht zugezogen worden sind, hiermit vorgeladen, in dem vor dem unterzeichneten Commissario zum 7ten März 1836 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine in Person oder durch zuläßige und genügend legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich den angefertigten Rezeß vorlegen zu lassen, ihre resp. Ansprüche anzumel-

den und zu substantiiren; unterbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren späteren Einwendungen, selbst im Falle einer Verletzung nicht mehr gehört, vielmehr als in die quaest. Auseinandersetzung im ganzen Umfange einwilligend erachtet werden sollen.

Görlitz am 31sten December 1835.

Königl. Kreis-Oeconomie-Commissarius.
Thomaschke.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Regierungs-Verfügung de dato Breslau 17ten December 1835 soll auf dem evangelischen Pfarrtheigehöfte zu Jägerndorf, Brieger Kreises, eine Scheune, das Fundament und bis zur Plinte von Bruchsteinen massiv, die Umfassung von sogenannten Lehmpatzen, erbaut, und mit Dachziegeln eingedeckt werden. Zur Verdingung dieses Baues ist ein Termin auf den 18. Januar d. J. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr hieselbst und zwar in der Kanzlei des unterzeichneten Bau-Beamten anberaumt worden, wozu Entreprise- und cautionsfähige und geprüfte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden: bevor sie ein Gebot abgeben, eine Caution von 100 Rthlrn. entweder in Staatsschuldscheinen oder in Pfandbriefen zu deponiren. Die Bedingungen können von heute an in meiner Kanzlei eingesehen werden. Brieg den 5. Januar 1836.

Der Königl. Departements-Bau-Inspector.
Wartenberg.

Auction.

Am 11ten d. Mts. Vormitt. von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, eine Drechselbank und mehreres Werkzeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 3ten Januar 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Ein lebhaftes Leder-Geschäft in einer der größten Provinzial-Städte Schlesiens, wünscht der Besitzer Verhältnisse wegen, an einen soliden Geschäftsmann käuflich zu überlassen. Darauf Reflectirende werden ersucht, versiegelte Adressen unter W. Junkern-Straße No. 19. im Comptoir abzugeben, worauf die näheren sehr billigen Bedingungen direct mitgetheilt werden sollen.

Mehrere Zuchtstiere

von Schweizer Race und verschiedenem Alter, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Pollentschine, Trebnitzer Kreises.

Ausverkauf.

In der Eisenwaaren-Handlung, Albrechts-Straße No. 58. nahe am Ringe, sind noch aufs billigste zu haben: Oefen, Ofenthüren, Fuchs- und Mardereisen, Striegeln, Trensen, Steigbügeln, Ketten, Schlittschuhe, Tiegel, Siegelpressen, Waffeleisen, Kaffeebrenner, Handwerkzeug, Küchengeräth u. dgl.

Ein neuer moderner Schlitten steht wegen Mangel an Platz zum billigsten Preise zum Verkauf, Hummerei Nro. 15.

Anzeige.

Ein Gutsbesitzer, der auf einem vortheilhaft belegenen Hauptgute eine Runkelrüben-Zucker-Fabrik und eine Oel-Raffinerie anzulegen beabsichtiget, sucht hierzu einen Theilnehmer mit disponiblen Fonds. — Hierauf Reflectirende belieben sich deshalb zu wenden an das

Anfrage- und Adreß-Bureau
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen einzigen Sohn Markus Rinkel, der seit mehreren Jahren als Mitarbeiter in meinen Geschäften gewirkt, mit Anfang dieses Jahres als Theilnehmer derselben annahm, und wird die Handlung von nun an H. Rinkel und Sohn firmiren.

Breslau den 1. Januar 1836.

H. Rinkel.

Das große Verzeichniß für 1836

über aus- und inländische **Garten-, Gras-, Holz-, Oekonomie- und Blumensämereien,** so wie über **Amerikanische Gehölze** zu Garten-Anlagen: ein großes Sortiment der vorzüglichsten **Weinsenker** und ein großes Sortiment schönster **gefüllter Georginen** rc. rc. kann von Interessenten **gratis** in Empfang genommen werden, bei

C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Ring No. 41. in der Saamen-Niederlage.

Eau de fleurs d'Orange triple

in dem Thee zu trinken und an Speisen zu brauchen, empfingen in ausgezeichneter Qualität und empfehlen dasselbe in Flaschen à 10 Sgr.

Bötticher & Metzenthin,
Parfum.-Fabrik Ring Riemerzeile Nro. 23.

Mahagoni-Fourniere

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Einen sehr schönen **Haut-Chabli**, der namentlich zu Austern vortrefflich schmeckt, offerirt die Weinhandlung Herren-Straße No. 28.

Avertissement.

Bei dem Beginn des neuen Jahres können wir nicht unterlassen, uns sowohl unseren Geschäfts-Freunden, als auch dem hiesigen und auswärtigen Publicum, ganz ergebenst zu empfehlen, und dabei den Umfang unsers Geschäftskreises wiederholentlich bekannt zu machen. Wir besorgen prompt und gegen billige Tantième im In- und Auslande:

1) Den Ein- und Verkauf von **Staatspapieren, Erbforderungen und Hypotheken**, sowohl auf hiesige Häuser, wie auch auf auswärtige und ländliche Grundstücke.
2) Den Ein- und Verkauf **von Landgütern jeglicher Grösse**, ebenso **deren Pachtungen und Verpachtungen.**
3) Den Ein- und Verkauf **von Apotheken.**
4) Den Ein- und Verkauf von Gast- und Caffeehäusern, **wie überhaupt von Grundstücken aller Art.**

Wir übernehmen ferner gegen 1½ Sgr. pro Hundert:

5) Die Zahlung und Erhebung der Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und jeden andern Dokumenten, sowohl bei den betreffenden Behörden, als bei Privatpersonen.

Dagegen wird:

6) **Die Ausleihung** von Geldern auf Hypotheken und Wechsel auf das prompteste besorgt, ohne daß die Herren Capitalisten etwas dafür zu entrichten haben.

Außerdem werden:

7) **Commissions-Geschäfte in jeder Art von Waaren und Gegenständen** übernommen und
8) **Auctionen (wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind), sie haben, was sie nur immer wollen, zum Gegenstande,** derselbe mag einem todten oder lebenden Inventario zugerechnet werden können — selbst **die öffentliche Versteigerung von Landgütern und Häusern nicht ausgenommen,** sowohl hier als auswärts, möglichst schleunig von uns abgehalten, und das Weitere auf das schnellste besorgt.

Wir weisen

9) den **Herren Apothekern** (unentgeldlich) gesuchte Gehülfen, so wie den letzteren gegen sehr geringe Entschädigung passende Stellen nach; dasselbe ist auch
10) bei allen andern **Haus-Offizianten** der Fall; ferner
11) Pensionairen jederzeit die solidesten Pensionsanstalten und den letzteren Pensionaire.

Auch werden

12) **Lehrlinge** für jedes Fach, es habe Namen wie es wolle, untergebracht, und den Lehrherren werden jene (unentgeldlich) nachgewiesen.
13) **Eingaben** und Vorstellungen in jeder Branche, Uebersetzungen in alle und aus allen lebenden Sprachen angefertigt.

Endlich empfehlen wir:

14) die von uns hierorts errichtete **National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung** zu Uebernahme **aller Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse,** und
15) die uns übertragene **Haupt-Agentur** der Liegnitzer Rustical-Feuer-Societät zur geneigten Berücksichtigung; ebenso ist uns
16) der **Königl. Stempel-Debit** verliehen; es sind daher jederzeit Stempel, Vollmachten, Karten und Dienst-Atteste bei uns zu haben.

Das Bestehen unseres Instituts seit einer Reihe von Jahren, sowie die mannigfachen, uns auch von hohen Personen zu Theil gewordenen öffentlichen Anerkenntnisse erworbener Zufriedenheit sprechen hinlänglich dafür, daß wir bisher jede Erwartung befriedigt haben, und werden es uns auch ferner zur Pflicht machen, das bereits begründete Vertrauen in jeder Beziehung noch mehr zu befestigen und allen Ansprüchen, die irgend an uns gemacht werden, auf das eclatanteste zu genügen.

Breslau, den 1sten Januar 1836.

Anfrage- und Adreß-Bureau
der Haupt- und Residenzstadt Breslau, im alten Rathhause,
(eine Treppe hoch.)

Vertheilung von 25 pCt. Dividende.

Nach 5jähriger Wirksamkeit vertheilt **die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** im Laufe dieses Jahres, die erste, den im Jahre 1831 lebenslänglich beigetretenen Mitgliedern zukommende Dividende.

Sie beträgt **25 pro Cent.** und wird bei Bezahlung der fernern Beiträge gegen Vollziehung von Quittungen, welche wir den betreffenden Mitgliedern zusenden werden, in Abrechnung gebracht. Dieses Ersparniß des 4ten Theils der Prämie wird den Theilhabern um so willkommner seyn, da die Ueberzeugung daraus hervorgeht, wie sehr die Interessen derselben durch die Verwaltung der Gesellschaft, durch örtliche Verhältnisse und andere günstig wirkende Umstände wahrgenommen werden und wie überhaupt dies Institut ganz besonders geeignet ist, alle jene Zwecke: Sicherung des eignen Vortheils, liebevolle Sorgfalt für Angehörige, Wohlthätigkeit u. s. w. nach dem Tode, zu erreichen, welche man durch Lebensversicherung erreichen will.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, Ertheilung von Auskünften, unentgeltlicher Ausgabe von Prospekten und Statuten sind gern erbötig

L. Bamberg's Wittwe & Söhne,
Ring No. 7.

Breslau den 9ten Januar 1836.

Um 5 Uhr

bereits findet, um anderen Abend-Vergnügungen des Publikums z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich sie der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheitzt und des Abends gut beleuchtet.

J. Polito.

S. Dahlem, Tischlermeister u. Billardbauer,
wohnhaft Antonienstraße No. 4 in Breslau,
empfiehlt sich mit den modernsten Billards von Mahagoni-, Kirschbaum- und Birken-Holze gefertigt, so wie mit guten Queue's, auch überziehe ich gebrauchte Billards sowohl in als außerhalb Breslau und besorge die dazu gehörenden Gegenstände zu den möglichst billigen Preisen. Stets stehen bei mir fertige Meubles zum Verkauf und werden Bestellungen darauf angenommen.

Große Rügenwalder Gänsebrüste,
frische marinirte Bratheringe
empfingen in bester Qualität
Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Frischen rohen Lachs

von Elbing empfingen wiederum per Post
G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 46.

Gefrornes

ist täglich zu haben. — Auch werden Bestellungen zu den bevorstehenden Bällen stets prompt und billig ausgeführt, durch die

Micadische Conditorei,
Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind Wiener, so wie auch von andern Formen Schnürmieder, mit und ohne Gummi, vorräthig zu haben. Daß die Gegenstände mit Gummi von mir selbst angefertiget werden und nicht aus andern Fabriken entnehme (wie fälschlich verbreitet worden ist), geht daraus hervor, daß 1) der Name oder das Zeichen des andern Fabrikanten auf dem Corsett zu sehen wäre, und 2) könnte ich nicht diese Gegenstände mit Gummi beinahe um die Hälfte billiger verkaufen, als die andern Herren Fabrikanten, wovon ich mehrere Preis-Courante vorzeigen kann.

Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Facon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sey noch so schwierig oder woher es immer wolle, ich ein Corsett oder Bandage machen werde, und wenn solches nicht nach Wunsch ist, dasselbe zurücknehme.

Bamberger,
Corsett-Fabrikant, u. von Einem Königl. Hochlöbl. Medicinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16, zur Stadt Warschau.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Loose zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, ganz und getheilt (Pläne gratis) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben, bei

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, deren Ziehung den 14ten h. beginnt, empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Loosen Friedr. Ludw. Zipffel.

Außer mehreren größeren Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der erste Hauptgewinn von

150,000 Rthlr. auf No. 45,485

in meine Einnahme und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8, im goldnen Anker.

Masken-Anzeige.

Zu der herannahenden Carnevalzeit und Maskenbällen erlaube ich mir meine neue höchst gesuchte Masken-Garderobe zu empfehlen und dabei zu bemerken, daß ich eine bedeutende Auswahl Figurinen aus Paris erhalten habe, wonach zu beliebigen Bestellungen dieselben bei mir zur Ansicht liegen. Ring 7 Churfürsten No. 8.

F. Sachs.

Tortenausschieben.

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß morgen, Sonntag den 10ten d., ein Tortenausschieben bei geheitzter Bahn, statt findet; wozu ergebenst einladet

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Durch mehrere bedeutende erhaltene Zufuhren von schönen fetten frischen Waldhasen, bin ich in den Stand gesetzt, meinen verehrten Abnehmern das Stück abgebalgt für 13 Sgr. und gespickt für 15 Sgr. abzulassen.

J. Seliger, Wildprethändler,
Neumarkt No. 45.

Ein militairfreier verheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen, der besonders sich auf Gemüsebau und Baumzucht versteht, findet diese Ostern bei unterzeichnetem Dominio ein Unterkommen und kann sich täglich bei demselben melden.

Adelsbach bei Waldenburg den 2. Januar 1836.

Das Dominium.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt kann sich melden

Büttnerstraße No. 1 eine Treppe.

Ring No. 19. ist die erste Etage
von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

Zu vermiethen ist zu Ostern in dem Hause Neue-Gasse No. 1 im Parterre eine Wohnung von 3 trockenen Stuben, 1 Küche, 1 Entrée nebst Beigelaß. Das Nähere Ketzerberg No. 8.

Zu vermiethen
ist auf der Reuschenstraße No. 26. im 3. Stock. zwei Stuben mit Zubehör. Auch ist daselbst die in diesem Hause schon lange bestehende Sattler-Gelegenheit zu vermiethen.

Reusche-Straße No. 52. ist der zweite Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Im 2ten Stock vorn heraus sind zwei durch eine Glasthüre verbundene Stuben nebst Küche, Keller und Bodengelaß zu Ostern d. J. für 50 Rthlr. jährliche Miethe zu vermiethen. Auch können erforderlichen Falls 1 auch 2 daranstoßende Hinterstuben abgelassen werden. Das Nähere Weisgerberstraße No. 4.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Fürst Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen, von Koschentin; Hr Laussot, Kaufmann, von Beaune. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Leinweber, Lieutenant, von Herrnstadt. — Im Rautenkranz: Hr. Lasarczewski, Bernstein-Waaren-Fabrikant, von Königsberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Dittmar, Referendarius, von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Beust, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Nicoline; Hr. Kühlewein, Kaufm., von Magdeburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Mann, Ob.-Amtmann, von Opatow; Hr. Stumpf, Schönfärber, von Tomaszow; Frau Majorin v. Foris, von Brieg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Hofrichter, Generalpächter, von Krzizanowitz; Hr. Busse, Kaufmann, von Hamburg — Im deutschen Haus: Hr. v. Heydebrand, Lieutenant, von Fraustadt; Hr Schlieper, Lieutenaut, von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Nimptsch, Kaufm, von Wüstewaltersdorf; Hr. Seeliger, Militair-Arzt, von Posen — Im gold. Löwen: Hr. Lorenz, Gutsbes, von Gläsendorf. — In der gr. Stube: Hr. Peschel, Gutspächter, von Rogosewo. — Im Privat-Logis: Hr. Burchard, Bau-Condukteur, von Berlin, Ohlauer-Straße No. 82; Hr. Bittner, Professor, von Posen, Domstraße No. 11; Hr. Hahn, Kaufm., von Festenberg, Oderstraße No. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 8. Januar 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.